

Die letzte Runde! - Teil 11

Die Emerging Church-Bewegung im Fuller-Seminar

Dr. Edmund Gibbs war im Jahr 1984 im Fuller-Seminar und ist jetzt Professor für Gemeindegewachstum in der Schule für Interkulturelle Studien. Zuvor hatte er bei sechs Billy Graham-Kampagnen in Großbritannien mitgewirkt. Er hat ein Dutzend Bücher geschrieben und ist ein Verfechter für die positive Studie des Postmodernismus und der Emerging-Kirchen, was im Brehm Center for Worship, Theology and Arts (Brehm Zentrum für Anbetung, Theologie und Kunst) zum Ausdruck kommt. Dieses Zentrum brüstet sich damit, Veranstaltungen mit Brian McLaren und anderen prominenten Leitern der postmodernen Emerging Church-Bewegung durchzuführen.

Ryan K. Bolger, ein Professor für Kirche in zeitgenössischer Kultur, der mit dem Fuller-Seminar verbündet ist, hat mit Edmund Gibbs zusammen ein Buch mit dem Titel „Emerging Churches“ (Aufkommende Kirchen) herausgebracht. Die beiden Autoren definieren „Emerging Churches“ wie folgt:

„Emerging Churches sind Gemeinschaften, welche den Weg von Jesus innerhalb postmoderner Kulturen praktizieren.“

Der Begriff „Kulturen“ scheint das Schlüsselwort in ihrem Vokabular zu sein. Für diese Leiter ist das Wort „Kultur“ die treibende Kraft, um das Evangelium im postmodernen 21. Jahrhundert annehmbar zu machen. Doch wenn Kultur das Evangelium formt, dann setzt das die göttliche Wahrheit herab, je mehr man die Kultur annimmt.

Gibbs und Bolger schreiben weiter:

„Es ist nicht so, dass die postmodernen Menschen die Wahrheit schlichtweg nicht wollen, aber wessen Wahrheit?“

Gemäß ihrer Sichtweise bestimmt die Erfahrung der Gemeinschaft die Wahrheit. Das ist eine kollektive Übereinkunft, die mit dem Menschen beginnt und NICHT mit der Bibel.

Die beiden Autoren teilen uns mit:

„Die Emerging Churches wurden immer mehr unzufrieden damit, die Bibel in der modernen Zeit einzusetzen. Die Emerging Church-Leiter wollen unter keinem Zwang stehen, um für die Wahrheit zu kämpfen. Um dafür einzustehen sind die Kulturkriege für sie nicht attraktiv.“

Der Apostel Paulus sieht das anders, wenn er sagt:

1. Timotheus Kapitel 3, Vers 15

Sollte sich mein Kommen jedoch verzögern, so sollst du dir klar darüber sein, wie man sich im Hause Gottes zu verhalten hat, das da ist die Gemeinde des lebendigen Gottes, die Säule und Grundfeste der Wahrheit.

Das Wurzel-Problem ist, dass die Praktizierenden in der Emerging Church-Bewegung die Realität der von Gott bestimmten absoluten Wahrheit, welche durchweg souverän über alle Kulturen ist, leugnet.

Der Postmodernismus und die Hermeneutik des Abbaus

Dan Kimball, ein anderer Autor der Emerging Church-Bewegung, schreibt:

„Da sich die Sprache entsprechend dem postmodernen Denken ständig verändert, kann es viele Auslegungen eines Bibelwortes oder -textes geben und nicht nur eine einzige. Biblische Begriffe wie 'Evangelium' und 'Harmagedon' müssen abgebaut und neu definiert werden.“

Abbau ist ein postmoderner philosophischer gewählter Denkansatz, der in der Hermeneutik (Auslegung) der Vermutung angewandt wird. Diese Vorgehensweise entschärft Spannungen und Unstimmigkeiten im Text, von denen die Postmodernen glauben, dass sie in allen literarischen Texten, sowie in biblischen Texten existieren. Von daher ist das Ziel, den Text auf seine wesentlichen Bestandteile zu reduzieren oder ihn zu zerlegen. Das schafft neue Einsichten, die möglicherweise dem tatsächlichen Text widersprechen.

Das Konzept ist auf der triadischen Dialektik (These-Anti-These-Synthese) des 19. Jahrhunderts aufgebaut. Sie stammt von dem deutschen Philosophen Georg Wilhelm Friedrich Hegel (1770-1831). Widersprüche werden in der Regel akzeptiert. Karl Marx (1818-1883) und der Kommunismus konnten damit viel an Boden gewinnen.

Bei Gibbs und Bolger heißt es weiter:

„Man muss das Alte abbauen, den Weg freimachen, bevor man etwas Neues bauen kann. Das hat der Apostel Paulus gemeint, nachdem seine Lehre abgebaut und wieder neu definiert wurde. Wenn wir die Agenda der Mission von Paulus in modernen Begriffen ausdrücken, dann scheint klar zu sein, dass er eine internationale, anti-imperiale, alternative Gesellschaft aufbaute, eingebettet in lokalen Gemeinden.“

Die beiden Autoren zeigen aber nicht genau auf, wo im Neuen Testament der Dienst und die Lehre von Apostel Paulus abgebaut und neu wiederaufgebaut wurde.

Gibbs und Bolger schreiben weiter:

„Die Bibel präsentiert eine faszinierende Sammlung von Geschichten, die zusammen eine große Geschichte ergeben, die sich von der Zeit vor der Schöpfung bis weit über die Endzeit hinaus erstreckt. Gott kommuniziert mit der Menschheit, aber nicht vorrangig durch die Aussage, sondern mittels einer Geschichte, illustriert durch Gleichnisse, Rätsel, Sprüche und Volkslieder. Es ist eine Geschichte, die sich immer noch entfaltet und in der wir ein Zeitfenster haben.“

Diese Sichtweise ist eine komplette Aushöhlung der Autorität und Unfehlbarkeit der Bibel durch zwei Gemeindegewachstums-Professoren beim Fuller-Seminar. **Sie glauben nicht, dass die aussagenlogische Wahrheit die vorrangige Kommunikationsform Gottes ist und schließen die vorhersagende Prophetie dabei komplett aus.**

Weiter heißt es bei Gibbs und Bolger:

„Wie sind die Emerging Churches dazu gekommen, das Evangelium des Reiches zu betonen? Es begann als eine Fokus-Änderung von den Apostelbriefen zu den Evangelien und war ein Weg, um Jesus grundsätzlicher zu verstehen.“

Die Emerging Churches vermeiden bei ihrem Versuch, dem Reich ähnlicher zu werden, bei ihrer Leiterschaft-Gestaltung alle Arten von Kontrolle. Die Kirche muss als einvernehmlicher Prozess operieren, bei dem alle etwas zu sagen haben, um Andere zu beeinflussen. In den Emerging Churches teilt man die Übersetzung, dass man bei der Leiterschaft nicht nur in eine einzige Person investiert.

Was meinen wir mit 'dem Weg von Jesus'? Einfach das Leben von Jesus und Seine Bindung an die Kultur als eingebettet in die Gemeinde und ausgedrückt in der Bergpredigt, als verordnend für die Christen.

Wir lehnen das Kreuz nicht ab, es ist ein zentraler Teil. Aber die Gute Nachricht ist NICHT, dass Er starb, sondern dass das Reich gekommen ist. Die Vorstellung von einem Reich-Fokus statt auf einen Gemeinde-Fokus ist ein riesiger Paradigma-Wechsel, einer, der nicht leicht zustande kommt.“

Jesus Christus verheißt Seinen Jüngern:

Matthäus Kapitel 16, Vers 18

„Und nun sage auch ICH dir: Du bist Petrus (Fels, d.h. Felsenmann), und auf diesem Felsen will ICH Meine Gemeinde (18,17) erbauen, und die Pforten des Totenreiches sollen sie nicht überwältigen.“

Nirgendwo in der Bibel lesen wir, dass Jesus Christus einen „riesigen Paradigma-Wechsel von der Gemeinde hin zum Himmelreich oder zum Reich Gottes gemacht hätte. Das Reich und die Gemeinde sind im Neuen Testament keine auswechselbaren Begriffe. Die Gute Nachricht ist NICHT, dass das Reich Gottes gekommen ist, sondern dass Jesus Christus am Kreuz für unsere Sünden gestorben und am dritten Tag von den Toten auferstanden ist.

Markus Kapitel 10, Vers 45

„Denn auch der Menschensohn ist NICHT (dazu) gekommen, um sich bedienen zu lassen, sondern um selbst zu dienen und Sein Leben als Lösegeld für viele hinzugeben.“

Ohne das vollkommene Erlösungswerk von Jesus Christus gäbe es überhaupt keine Gute Nachricht vom Reich! ER war NICHT an die Kultur gebunden, sondern hat sich für die Sünder eingesetzt, die freigekauft werden mussten. Die Bergpredigt ohne das vollständige und vollkommene Sühneopfer von Jesus Christus wäre bedeutungslos.

Das Neue Testament ist KEIN Sammelsurium, bei welchem der Leser sich einfach dafür entscheiden kann, die Betonung von den Apostelbriefen zu den Evangelien zu verändern. Wenn die Unfehlbarkeit der Bibel aufgegeben wird, dann endet man in einer bunten Mischung. Das Muster des Neuen Testaments folgt:

- Dem Leben
- Dem Tod
- Der Auferstehung
- Der Himmelfahrt
- Dem Zweiten Kommen auf die Erde

von Jesus Christus und Seinen Lehren in den Evangelien. Hinzu kommt die aufgezeichnete Praxis der frühen Gemeinde in der **Apostelgeschichte** und dem, was in den Apostelbriefen gelehrt wird.

Die Praxis und das Lehren im Neuen Testament geschah unter der Führung des Heiligen Geistes. Da gibt es Einigkeit und Harmonie.

- Die Evangelien sind KEINE These
- Die Apostelbriefe sind KEINE Anti-These
- Die postmoderne Emerging Church, die sich nur auf das Reich und die Bergpredigt fokussiert sind NICHT die Synthese

Gibbs und Bolger sagen weiter:

„Der Fokus der Emerging Churches auf das Evangelium des Reichs statt auf das Erlösungs-Evangelium hat eine neue Kirchenlehre erzeugt.“

Auch hier sehen wir wieder die Umsetzung der triadischen Hegel-Dialektik. Wollte Jesus Christus wirklich, dass Seine jüdischen Zuhörer zu dem Schluss kommen, dass es in Seiner Lehre über das Reich Gottes und dem Himmelreich KEIN Erlösungs-Evangelium gibt? Man kann tatsächlich mit der Bibel Schindluder treiben, wenn man glaubt, dass Gott bei Seiner Kommunikation, die Er ausatmet, Fehler machen kann. Das ist eine schreckliche Anklage gegen Gott!

Der Humanist Peter Drucker als Mentor für Kirchen

Der Professor Edmund Gibbs vom Fuller-Seminar zählt zu der wachsenden Gemeinschaft der Kirchenführer, die stark von Peter Drucker beeinflusst wurden, der sich in seinen späteren Jahren selbst als sozialen Umweltforscher bezeichnete. Peter Drucker hat die religiösen Führer in eine kooperative Bindung geführt an:

- Den persönlich kooperativen Bereich
- Den regierenden Bereich
- Den sozialen Bereich

Peter Drucker (1909-2005) hat nicht mit der Bibel angefangen, auch hat er NIE den Versuch gemacht, die Bibel in sein Modell einzubringen. Er wurde in Wien geboren. Im Jahr 1933 wanderte er nach England aus, und ein Jahr später wurde er von den legendären liberalen Wirtschaftswissenschaftlern [John Maynard Keynes](#) (1883-1946) und [Joseph Schumpeter](#) (1883-1950) im Hinblick auf Erneuerung und Unternehmensleitung beeinflusst.

Peter Drucker schrieb Essays über die Natur des Menschen und die Gesellschaft, welche demonstrierten, dass er sowohl ein sozialer Philosoph als auch eine Management-Autorität war. Er glaubte, dass – anders als das physikalische Universum – das soziale Universum keine Naturgesetze hätte. Das schloss für ihn die Religionen ein. Von daher müssten sich – gemäß seiner System-Theorie – die Religionen weiter verändern. Drucker war der Meinung, dass der Mensch und die Gesellschaft sich kontinuierlich weiterentwickeln würden und dass der Mensch sich dies zu Nutzen machen und einen direkten Wandel herbeiführen müsste, um mit dieser Evolution Schritt zu halten.

In seinem Buch „Die Zukunft der Industriegesellschaft“ vermittelte er seine wichtige Erkenntnis, die vielen Menschen noch nicht bewusst war. Er erklärte, dass sowohl der Absolutismus als auch der Rationalismus ein Fehler sei. Druckers Sichtweise über die grundsätzliche Natur des Menschen besagte, dass sie sich nicht von der absoluten Wahrheit herleiten würde, sondern von den sich

ständig verändernden Wissenschaften.

Doch der Apostel Paulus warnte Timotheus:

1. Timotheus Kapitel 6, Verse 20-21

20 O Timotheus, nimm das dir anvertraute Gut in treue Hut (oder: Verwahrung) und meide das unfrome leere Geschwätz und die Streitsätze (oder: Einwürfe) der mit Unrecht so genannten »Erkenntnis«!

21 Manche sind schon dadurch, dass sie sich zu ihr bekannten, im Glauben auf Abwege geraten. Die Gnade sei mit euch!

Peter Druckers größter „Erfolg“ bestand darin, soziale Wissenschaften mit seiner Wirtschaftstheorie zu vermischen. Er schuf eine neue Sichtweise vom Menschen und gab ihm den Namen „der postmoderne wirtschaftliche Mensch“, der ohne die Gemeinschaft unvollständig sei. Ursprünglich verstand er unter Kooperation einen Organismus, der dazu dient, das Bedürfnis des Menschen nach Gemeinschaft zu befriedigen.

Druckers allgemeine Systemtheorie besagt, dass der Mensch dazu bestimmt sei, sich in diesen Organismus der Kooperation hinein zu entwickeln. 50 Jahre zuvor hatte er noch gedacht, dass ein großes wirtschaftliches Unternehmen als Gemeinschaft für die Einzelperson dienen würde. Er hatte die Vision von einem Wirtschaftsunternehmen als soziale Einrichtung, die darin besser sei als die Regierung, um für folgende Dinge zu sorgen:

- Rente
- Gesundheitsfürsorge
- Bildung
- Kinderbetreuung
- Andere soziale Leistungen

Die Fürsorge der Wirtschaftsunternehmen sollte die staatliche Sozialhilfe ersetzen. Aber das funktionierte nicht. Deshalb ersann er ein neues System, das er „eine separate und neue soziale Ordnung“ nannte. Er hatte die Vision, dass der Dienst des sozialen Sektors darin bestehen sollte, das Leben zu verändern. Um diesen Dienst zu gewährleisten, müsste man die geistlichen, geistigen und körperlichen Bedürfnisse der Einzelnen thematisieren. Der soziale Sektor sollte eine wichtige Sphäre für Einzelpersonen und Unternehmen schaffen, damit effektive und verantwortungsbewusste Bürgerschaft praktiziert werden könnte.

Hier wird eine Sprache der humanistischen Soziologie gebraucht. Sie ist NICHT auf Gott zentriert und bietet keine Erlösung durch Jesus Christus an. Peter Drucker hatte einen pragmatischen Horizont, wobei er nur den Menschen und die Gesellschaft im Blick hatte. Da gab es keine vertikale Linie,

die zu dem gnädigen, heiligen Schöpfer führt und Der Seine Erlösung nach unten zu Seinen sündigen, rebellischen Kreaturen sendet. Peter Drucker war davon überzeugt, dass der Mensch sämtliche Probleme lösen könne und NICHT Gott:

Das Hauptinteresse von Peter Drucker galt dem sozialen Sektor. Und in seinen letzten Lebensjahren galt es den MEGA-KIRCHEN. Seine „dreibeinige Stuhl-Theorie“ umfasste drei Sektoren:

- Unternehmen
- Regierung
- Religion

Er brauchte den religiösen Sektor, um pragmatische Stabilität in die beiden anderen Bereiche zu bringen; denn ein zweibeiniger Stuhl ist instabil.

In der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts sah Peter Drucker das Wirtschaftsunternehmen als eine Institution, die für eine gesunde, sozialisierte Gemeinschaft sorgt. Doch die Wirtschaftsunternehmen versagten im Hinblick auf diese besondere Anstrengung. In der Mitte der 1960er Jahre bis zum Ende des Jahrhunderts entdeckte Peter Drucker, dass die Mega-Kirche die nachhaltige Antwort auf die Notwendigkeit einer gesunden, sozialisierten Gemeinschaft sein könnte. Zuvor hatte er kein besonderes Interesse an irgendeiner Kirche, egal wie groß sie auch war.

Doch plötzlich kam ihm in den Sinn, dass die Kirche am besten der Gemeinschaft im Hinblick auf den Lebenskampf, Ruhestand und Dienstleistungen helfen könnte. Je größer eine Kirche war, umso besser. Und die Mega-Kirche besaß die Fähigkeit, Dinge praktisch umzusetzen. **Solch eine Kirche könnte die notwendigen Mittel einbringen, da sie schnell ein Freiwilligen-Heer bereitstellen könnte, um eine glückliche, fürsorgliche sozialisierte Gemeinschaft zu schaffen.**

Peter Drucker war aufgrund seiner spezifisch soziologischen und ökonomischen Sichtweise von der Mega-Kirche fasziniert. Jede Mega-Kirche war ihm recht, Hauptsache sie erfüllte pragmatisch die menschlichen Bedürfnisse. **Über die geistlichen Glaubensüberzeugungen irgendeiner Mega-Kirche machte er sich keinerlei Gedanken. In diesem Sinne sollte die Mega-Kirche VOR ALLEM besucherfreundlich gestaltet werden. Dennoch folgte Peter Drucker einer persönlichen Spiritualität, die von [Sören Kierkegaard](#) und dem fernöstlichen Mystizismus geprägt war.**

In die Abwärtsspirale auf der schiefen Ebene begaben sich dann immer mehr einflussreiche Leute in Amerika, und es entwickelte sich die ominöse unbiblische Emerging-Bewegung, auf die noch ausführlich eingegangen werden soll. **Für all diejenigen, die an die Unfehlbarkeit der Bibel glauben, wird es enttäuschend und sogar schockierend sein zu erfahren, dass es da eine Verbindung zwischen dem Abfall der Seminare von dem Glauben an die Irrtumslosigkeit der Heiligen Schrift, dem humanistischen Wirtschaftsguru Peter Drucker, dem „Pastor von Amerika“ Rick Warren und der hochgradig trügerischen Emerging Church-Bewegung gibt.**

Als Nächstes werden wir uns anschauen, wie sich bei der Abwärtsspirale zwei Wege kreuzten, als Peter Drucker und Rick Warren zusammenkamen. Es war vergleichbar wie eine Hochzeit, die im postmodernen Himmel geschlossen wurde. Neue Leute und neue Wege kamen aus dem Fuller-Nest hervor. Warren entdeckte in Peter Drucker einen Mentor, der ihm zum Gemeindegewachstum

verhelfen konnte. Peter Drucker fand in Rick Warren einen Schützling, der in einen Modell-Führer verändert werden konnte und der die Purpose Driven-Mega-Kirchen-Bewegung voranbringen sollte. Ist es vom Neuen Testament her beweisbar, dass es sich dabei um eine Abwärtsspirale handelt?

Das wären wir uns im nächsten Teil anschauen.

Fortsetzung folgt ...

Mach mit beim <http://endzeit-reporter.org/projekt/!>*

Bitte beachte auch den Beitrag [In-eigener-Sache](#).